

Inhaltsverzeichnis

IT-Kolloquium 2021: Digitalisierung für das Erreichen der Klimaziele oekonews.at vom 18.05.2021	Seite 2
BeRTA machts grün club.wien.at vom 17.05.2021	Seite 3
AVISO – DO, 20.5., 9 Uhr: PK Unser Naturerbe – Bedeutung der Nationalparks für die Artenvielfalt mit Gewessler/Rupitsch/Gaugitsch ots.at vom 17.05.2021	Seite 6
Österreichische Citizen Science Konferenz 2015 citizen-science.at vom 17.05.2021	Seite 7
Alles Kanal 2021 gemeindegund.at vom 17.05.2021	Seite 14
AVISO – DO, 20.5., 9 Uhr: PK Unser Naturerbe – Bedeutung der Nationalparks für die Artenvielfalt mit Gewessler/Rupitsch/Gaugitsch brandaktuell.at vom 17.05.2021	Seite 15
AVISO – DO, 20.5., 9 Uhr: PK Unser Naturerbe – Bedeutung der Nationalparks für die Artenvielfalt mit Gewessler/Rupitsch/Gaugitsch presse-netz.at vom 17.05.2021	Seite 16
AVISO – DO, 20.5., 9 Uhr: PK Unser Naturerbe – Bedeutung der Nationalparks für die Artenvielfalt mit Gewessler/Rupitsch/Gaugitsch prnet.at vom 17.05.2021	Seite 17
AVISO – DO, 20.5., 9 Uhr: PK Unser Naturerbe – Bedeutung der Nationalparks für die Artenvielfalt mit Gewessler/Rupitsch/Gaugitsch presseforum.at vom 17.05.2021	Seite 18

"oekonews.at" gefunden am 18.05.2021 00:30 Uhr

IT-Kolloquium 2021: Digitalisierung für das Erreichen der Klimaziele

Wie können moderne Technologien das Erreichen der Klimaziele unterstützen? Was kann die Informationstechnik zur Energiewende beitragen?

Digitalisierung als wesentlicher Faktor für das Erreichen der Klimaziele ist das zentrale Thema des Informationstechnischen Kolloquiums am 18. Mai 2021. Hochkarätige Vortragende aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik stellen Lösungswege vor und werfen einen Blick in die Zukunft.

Wie können moderne Technologien das Erreichen der Klimaziele unterstützen? Was kann die Informationstechnik zur Energiewende beitragen? Wie beeinflusst sie die Mobilitätswende? Diese und weitere Fragen stellen die Expertinnen und Experten in den Mittelpunkt ihrer Vorträge. Fest steht: Die Digitalisierung kann maßgeblich zum Erreichen der Klimaziele beitragen. Sie löst außerdem einen Innovationsschub aus und macht damit auch neue Jobs und wirtschaftliche Renditen absehbar.

Kostenfreie Veranstaltung für Fachpublikum

Das Informationstechnische Kolloquium ist eine Veranstaltung des OVE Österreichischer Verband für Elektrotechnik in Kooperation mit dem AIT Austrian Institute of Technology und der Technischen Universität Wien. Die Veranstaltung richtet sich an Interessierte aus dem Umfeld der Informations- und Kommunikationstechnik. Nach den Vorträgen wird es jeweils auch die Möglichkeit zur Diskussion geben.

Das IT-Kolloquium findet am 18. Mai 2021 von 9.00 bis 13.30 Uhr als Online-Veranstaltung statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist aber erforderlich. Information und Anmeldung: www.ove.at

Programm IT-Kolloquium 2021

- * Grußwort des BMK Michael Wiesmüller, Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
- * Eine Bestandsaufnahme zur Klimakrise inmitten der COVID-19 Pandemie Harald Rieder, Universität für Bodenkultur
- * Green ICT für die Digitalisierung Herbert Pairitsch, Infineon Technologies Austria AG
- * Datengesteuerte Produktion von Energiespeichersystemen für die Mobilität der Zukunft Katja Fröhlich, AIT Austrian Institute of Technology
- * Die Mobilitätswende erfordert eine digitalisierte Schieneninfrastruktur Clemens Obkircher, ÖBB Infrastruktur AG
- * Die Rolle der IT im Energiesystem: Die digitale Revolution als Teil des Problems und Teil der Lösung Friederich Kupzog, AIT Austrian Institute of Technology
- * A1 Mobility & Energy Solutions Wolfgang Rauter, A1 Telekom Austria AG
- * Wie managt VERBUND seine digitalen Technologien Thomas Zapf, VERBUND Services GmbH
- * Mikroplastik sichtbar machen - die automatisierte Datenanalyse von Mikroplastik mittels Machine Learning Aurelia Liechtenstein und Valerie Hengl, Purency GmbH

Moderation: Andrew M. Gallacher

Artikel Online geschaltet von:

"club.wien.at" gefunden am 17.05.2021 16:36 Uhr

BeRTA machts grün

BeRTA: So heißt das extra für Wien entwickelte Grünfassaden-Modul, das innerhalb der Hauptstadt Hausfassaden grün werden lässt. Was genau dahintersteckt und wie diese Pflanzen eine ganze Stadt kühlen können, erfahren Sie hier.

Wussten Sie, dass es in Wien im Hochsommer um mehr als zehn Grad heißer werden kann als in den Gebieten rund um die Stadt? Ausgelöst wird das unter anderem durch die Versiegelung der Böden, durch zu wenige Grünflächen oder durch die direkte Ableitung des Niederschlagswassers in Kanäle und Sickerschächte, wodurch keine natürliche Verdunstung stattfinden kann. Die Abwärme des Straßenverkehrs verschärft diesen Effekt obendrein. Diese extremen Hitzeinseln sorgen für zahlreiche Probleme: Tropennächte werden zur Qual, die Infrastruktur leidet unter der Hitzewelle ebenso wie der Tourismus und die Wirtschaft. Doch vor allem wirken sich die hohen Temperaturen negativ auf unsere Gesundheit aus – betroffen sind insbesondere Kranke, Schwache, Alte und Kinder.

Gezielte Maßnahmen wie beispielsweise Begrünung, reflektierende Dachfarben, geeignete Arten der Bebauung und Wasserflächen oder auch Regenwassermanagement können die extreme Hitzebelastung in einer Stadt jedoch effizient vermindern. Ein Angebot für geförderte Grünfassaden in Wien ist beispielsweise das Grünfassaden-Modul BeRTA. Was das genau ist und wie auch Sie bei der Begrünung der Stadt mithelfen können, erzählt Ihnen der Vorteilsclub der Stadt Wien und das Wiener Projektmanagement-Unternehmen tatwort.

Im Zuge des All-In-One-Pakets erhalten die BestellerInnen eines BeRTA-Moduls eine professionelle Begleitung für die Planung und Errichtung. Mit wenig Aufwand bekommen sie so eine funktionale, qualitätsgesicherte und geförderte Grünfassade für ihr Gebäude. © BOKU Christine Kaindl

Was ist BeRTA?

Im Kampf gegen klimawandelbedingte Hitzeinseln gibt es in Wien eine Vielzahl von Maßnahmen, darunter die Begrünung von Fassaden. Fassadenbegrünungen tragen maßgeblich zu einer höheren Wohnqualität bei. Sie sorgen im Sommer für ein positives Mikroklima, indem sie die gefühlte Umgebungstemperatur um rund 13 Grad kühler halten. Zudem schaffen sie attraktivere Aufenthaltsräume und bringen dank der Bepflanzung Natur und Tier zurück in die Stadt. Da die Begrünung vor allem auf der Straßenseite bis dato jedoch immer sehr kompliziert und behördlich sehr aufwändig war, wurde nur wenige Fassaden begrünt.

„Nicht mit uns“, dachte sich das Team von tatwort und entwickelte speziell für die Begrünung bestehender Gebäude das modulare BeRTA-System. Das Projekt wurde unter dem Motto „Machen wir die Stadt gemeinsam grün“ zusammen mit Grünstattgrau, der Stadt Wien, DIE UMWELTBERATUNG und der Boku Wien entwickelt und an bereits über zehn Standorten in dicht verbauten Wiener Stadtgebieten erprobt. „Im Rahmen des Forschungsprojekts ‚50 Grüne Häuser‘ wurden die ersten 50 Prototypen des BeRTA-Begrünungsmoduls im dicht verbauten Innerfavoriten an neun Gebäuden errichtet. Seit einigen Monaten gibt es auch in anderen Bezirken in Wien die ersten ‚BeRTA‘-Projekte in Umsetzung. Einige davon sind bereits fertiggestellt, unter anderem die Begrünung einer Fassade eines denkmalgeschützten Gebäudes in der Rotenturmstraße, direkt beim Stephansdom. Weitere Projekte in Wieden, in der Josefstadt und am Alsergrund sind gerade in Planung“, erklärt Susanne Lins, Projektleiterin von tatwort.

BeRTA steht für „Begrünung – Rankhilfe – Trog – All-in-one“ und bietet ein All-in-one-Begrünungsangebot an. Was heißt das? „Mit dem BeRTA-Modul wird straßenseitige Fassadenbegrünung erstmals wirklich einfach. Mit insgesamt 6.880 Euro Förderung durch die Stadt Wien und einem geringen Selbstbehalt ab rund 560 Euro pro Modul erhalten BestellerInnen

und Besteller ein Rundum-sorglos-Paket, das aus einer persönlichen Beratung, Planung und Errichtung besteht“, so Lins.

Die Begrünung besteht aus langlebigen Faserzement-Trögen mit Wasserreservoir und Spezialsubstrat, individuell auf die jeweilige Fassade angepassten Pflanzen und falls nötig einer Rankhilfe. Doch wie funktioniert dieses Modul und wie kommt man dazu?

Um die hohe Qualität in der Planung und Ausführung zu sichern, ist ein Zeitraum von drei bis sechs Monaten vom Ersttermin (Besichtigung) bis zur Umsetzung vorgesehen. © BOKU/Christine Kaindl

So funktioniert es:

BeRTA ist ein All-in-one-Paket, das die Nutzerinnen und Nutzer in drei Schritten durch den gesamten Planungs- und Abstimmungsprozess – von der ersten Idee bis zur fertigen Grünfassade – führt.

Schritt 1: Der Beratungstermin „Vor-Ort-Termin“

Bevor es ans Begrünen geht, ist der erste Schritt ein geförderter Beratungstermin durch das Wiener Kompetenzzentrum für Gebäudebegrünung „GRÜNSTATTGRAU“.

Das heißt, wenn Sie an einer Fassadenbegrünung interessiert sind, machen Sie eine Bestellung über die BeRTA-Website. Daraufhin werden Sie von einer Begrünungsexpertin oder einem Begrünungsexperten kontaktiert, um einen persönlichen Termin bei dem zu begrünenden Gebäude auszumachen. Vor Ort können Sie Ihre individuellen Wünsche aufzeigen und erfahren mehr über die passenden Begrünungsmöglichkeiten für Ihr Gebäude.

Anschließend wird ein BeRTA-Protokoll erstellt und es werden eine Modulkonfiguration und eine Visualisierung vorgenommen.

Schritt 2: Die Planung & Förderung

Nachdem der Vor-Ort-Termin abgeschlossen ist, kann die Planung inklusive Kostenschätzung erstellt werden. Zudem werden bei der Aufstellung auf öffentlichem Grund alle notwendigen Genehmigungen eingeholt. Mit den erstellten Unterlagen und dem Kostenvoranschlag können Sie anschließend um eine der Förderungen für Fassadenbegrünung der Stadt Wien ansuchen.

Für die gesamte Grünfassade des Gebäudes belaufen sich die Kosten auf insgesamt 8.004 Euro davon können bis zu 6.880 Euro über die Grünfassadenförderung der Stadt Wien gefördert werden. (Erfahren Sie hier mehr zu Förderung berta-modul.at/kosten/)

Doch aufgepasst: Wer diese Tage aktiv wird, sich unverbindlich informiert und dann einen Vor-Ort-Termin bestellt, hat die Chance, dass die eigene BeRTA-Begrünung noch bis zum Sommer errichtet wird. Doch die Fördertöpfe sind begrenzt, finanzielle Zuschüsse werden an Schnellentschlossene vergeben.

Gefördert werden alle anfallenden Kosten für Privathaushalte mit 5.200 Euro. Unternehmen wie Lokale, Hotels, Hausverwaltungen oder Betriebe können außerdem eine OekoBusiness-Kofinanzierung von 75 Prozent (480 Euro exklusive Umsatzsteuer) für den Vor-Ort-Termin und bis zu 1.200 Euro (exklusive Umsatzsteuer) für die Planung in Anspruch nehmen. Die komplette Begrünung ist damit bereits ab circa 560 EUR Selbstbehalt pro Modul erhältlich, inklusive Beratung, Planung, Einreichung um Genehmigung und Errichtung von zwei Modulen inklusive Substrat und Pflanzen.

Schritt 3: Die Errichtung

Das BeRTA-Grünfassadenmodul bietet alles, was es für die rasche und unkomplizierte Begrünung von Fassaden braucht: einen stabilen Trog mit Lebensraum für die Wurzeln, passende Pflanzen und gegebenenfalls auch eine Rankhilfe. Die Modul-Bestandteile sind von Profis entwickelt, ideal aufeinander abgestimmt und können individuell konfiguriert und erweitert werden.

So kann es nach der Planung endlich mit der Errichtung losgehen. Die BeRTA-Grünfassadenmodule werden nun laut Bestellung von Fachexpertinnen und -experten durchgeführt. Diese kümmern sich um die Detail- und Ausführungsplanung.

Wenn die BeRTA-Grünfassade fertig aufgebaut ist, heißt es jetzt nur noch hegen und pflegen und die Pflanzen beim Wachsen beobachten. In der mitgelieferten Pflegeanleitung finden Sie eine genaue Anweisung und weitere Infos zur Pflege Ihrer Grünfassade.

"ots.at" gefunden am 17.05.2021 16:21 Uhr

AVISO – DO, 20.5., 9 Uhr: PK Unser Naturerbe – Bedeutung der Nationalparks für die Artenvielfalt mit Gewessler/Rupitsch/Gaugitsch

**Wien (OTS) - Anlässlich des 50 Jahre Jubiläums der Österreichischen Nationalparks
präsentieren Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Obmann des**

Vereins Nationalparks Austria Peter Rupitsch und fachlicher Leiter für biologische Vielfalt des
Umweltbundesamtes Helmut Gaugitsch eine neue Studie zur Bedeutung der Nationalparks für
die Artenvielfalt in Österreich.

Redner*innen:

Klimaschutzministerin Leonore Gewessler

Peter Rupitsch, Obmann des Vereins Nationalparks Austria

Helmut Gaugitsch, fachlicher Leiter für biologische Vielfalt im Umweltbundesamt

Ort: BOKU Wien, Ilse Wallentin-Haus, Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien

ACHTUNG: Für die Teilnahme an der PK ist ein negativer Coronatest notwendig.

Unter Berücksichtigung der Sicherheitsmaßnahmen in Zusammenhang mit COVID-19 sind
Medienvertreter*innen herzlich zu diesem Termin eingeladen. Aufgrund der COVID-19-
Sicherheitsmaßnahmen wird eine Akkreditierung unter theresa.gral@bmk.gv.at erbeten.

Rückfragen & Kontakt:

BM für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Theresa Gral, MA

Pressesprecherin der Bundesministerin

+43 1 71162-658114 [theresa.gral @ bmk.gv.at](mailto:theresa.gral@bmk.gv.at) <https://www.bmk.gv.at>

"citizen-science.at" gefunden am 17.05.2021 19:15 Uhr

Österreichische Citizen Science Konferenz 2015

Dieser Bericht ist das Ergebnis dieser Konferenz, deren Ziel es war, die unterschiedlichen österreichischen Citizen Science Akteur*innen zu vernetzen

und gemeinsame Strategien zur Stärkung dieser Methode in Österreich zu erarbeiten. Die in diesem Bericht geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der beteiligten Organisationen übereinstimmen. Die in diesem Bericht geäußerten Ansichten geben ausschließlich die Haltung der Autoren wieder und sind keinesfalls als offizieller Standpunkt der beteiligten Organisationen zu betrachten.

Das Programm

08:00-09:00 Registrierung Kaffee/Tee

09:00-09:03

Assoc. Prof. Johann Zaller

Universität für Bodenkultur Wien

Eröffnung

09:03-09:13

Prof. Josef Glössl

Universität für Bodenkultur Wien

Eröffnung

09:13-09:23

MinR. Dr. Christian Smoliner

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Eröffnung

09:23-09:25

Dipl.-Ing. Florian Heigl

Universität für Bodenkultur Wien

Eröffnung

09:25-09:30

David Ziegler, M.A.

Museum für Naturkunde Berlin

GEWISS

09:30-09:40

Claudia Magdalena Fabian, M.A.

Zentrum für Soziale Innovation, Wien

Citizen Science Whitepaper

09:40-10:00

Dr. Robert Brodschneider

Universität Graz

C.S.I. Pollen und bienenstand.at

10:00-10:20

Dr. Jutta Leskovar, Ph.D.

Oberösterreichisches Landesmuseum, Leonding

Citizen Science und Archäologie

10:20-10:30

Mag. Pamela Bartar, MAS

Zentrum für Soziale Innovation, Wien

Citizen Science und Wissenschafts-PR

10:30-11:00 Pause Kaffee/Tee und Snacks

11:00-11:20

Dr. Veronika Ruzsanyi

Medizinische Universität Innsbruck

Citizen Science in der Medizin

11:20-11:40

Mag. a Sylvia Petrovic-Majer

Open Knowledge Foundation Austria, Wien

Citizen Science in Kunst und Kultur

11:40-12:00

Dr. Peter Kraker

Know Center, Graz

Citizen Science und Open Science

12:00-12:20

Priv.-Doz. Dr. Karl-Heinz Leitner

TU Wien, AIT Wien

Citizen Science und Wirtschaft

12:20-13:30 Mittagspause Buffet

13:30-14:30 Workshop parallel dazu Projektpräsentation

14:30-15:00 Präsentation Workshopergebnisse

15:00-15:45 Pause Kaffee/Tee und Snacks

15:45-16:05

Arbeitsgruppe Citizen Science

Universität für Bodenkultur Wien

Österreich forscht

16:05-17:00 Ausklang Sekt

Österreichische Citizen Science Konferenz 2015

Am 26.02.2015 fand an der Universität für Bodenkultur Wien die erste Österreichische Citizen Science Konferenz unter dem Motto „Österreich forscht“ mit gut 80 Teilnehmer*innen statt. Finanziell unterstützt wurde die Konferenz vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW), vom Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung der BOKU und von der Naturschutzabteilung der Stadt Wien (MA22). Die Veranstaltung war als ÖkoEvent zertifiziert, was bedeutete, dass auf einen möglichst schonenden Ressourcenumgang geachtet und eine Anreise der Konferenzteilnehmer*innen mit öffentlichen Verkehrsmitteln empfohlen wurde. Auch das Catering wurde von www.bookacook.at als ein vegetarisches Biocatering durchgeführt.

In seiner Eröffnungsrede erklärte Prof. Johann Zaller, Leiter der Arbeitsgruppe Citizen Science am Institut für Zoologie an der Universität für Bodenkultur Wien, die Beweggründe für die Organisation dieser ersten transdisziplinären Citizen Science Konferenz Österreichs. Ziel war es, die unterschiedlichen Citizen Science Akteur*innen in Österreich zu vernetzen und einen Austausch über die Disziplinen hinweg zu ermöglichen, denn oft stehen Citizen Science Projekte vor ähnlichen Herausforderungen und Problemen.

Auch Prof. Josef Glözl, Vizerektor für Forschung der Universität für Bodenkultur Wien, verwies nach einem kurzen geschichtlichen Abriss, auf die Verantwortung der Wissenschaft gegenüber der Gesellschaft und wie die Universität für Bodenkultur Wien diese verantwortungsvolle Forschung schon heute, auch in Form von Citizen Science, einsetzt.

Ministerialrat Dr. Christian Smoliner vom BMWFW betonte in seiner Rede die Bedeutung, die Citizen Science in Zukunft in der Forschungslandschaft in Österreich haben soll, und bezog sich dabei auf den tags zuvor veröffentlichten „Aktionsplan für einen wettbewerbsfähigen Forschungsraum“.

In einer kurzen Einführung sprach M.A. David Ziegler vom deutschen GEWISS Konsortium über die deutsche Plattform www.buergerschaffenwissen.de. Zudem stellte er die European Citizen Science Association (ECSA) vor und zeigte die Stärkung von Citizen Science aus deutscher Sicht auf.

Im ersten Beitrag berichtete M.A. Claudia Magdalena Fabian vom Zentrum für Soziale Innovation (ZSI) vom Projekt Socientize und dem „Weißbuch: Citizen Science in Europa“, welches die wichtigsten Empfehlungen für Wissenschaftspolitik, die Citizen Science Community und Projekte in Europa beinhaltet und unter der Leitung des ZSI entstand.

Der nächste Vortrag von Dr. Robert Brodschneider von der Universität Graz beschäftigte sich mit den Projekten bienenstand.at und C.S.I. Pollen, welche die Bienengesundheit in Österreich unter der Mitwirkung von Imker*innen untersucht.

Dr. Jutta Leskovar vom Oberösterreichischen Landesmuseum in Leonding erzählte von ihren Erfahrungen in der Archäologie mit geleiteten und ungeleiteten Amateur*innen in Bezug auf archäologische Funde.

In ihrem Vortrag über Citizen Science und Wissenschafts-PR sprach Mag. Pamela Marjan Bartar, MAS, über den Wunsch nach Lebensnähe und einer engen Kollaboration mit Bürger*innen seitens Wissenschaft und Forschung.

Dipl.-Ing. Florian Heigl und Benjamin Dauth, Bsc., berichteten über die Erfahrungen der Arbeitsgruppe Citizen Science im Einsatz von Citizen Science in der Lehre an der Universität für Bodenkultur Wien.

Mag. a Sylvia Petrovic-Majer nahm sich dem Thema Citizen Science im Kunst- und Kulturbetrieb, im Besonderen in Museen und Gallerien, an und erwähnte dabei spannende Projekte wie zum Beispiel Grazwiki.

Dr. Peter Kraker vom Know Center in Graz ging auf einen weiteren wichtigen Aspekt von Citizen Science, nämlich Open Science, d. h. der Öffnung der Wissenschaft gegenüber der Gesellschaft, ein.

Im letzten Vortrag sprach Priv.-Doz. Dr. Karl-Heinz Leitner von der TU Wien und dem AIT Wien über den Einsatz von Citizen Science in der Wirtschaftsforschung und von Spannungsfeldern in Open Science und Open Innovation.

Nach der Mittagspause wurde die Strategie für Citizen Science in Österreich von den Teilnehmer*innen im Rahmen eines World Cafés erarbeitet. Die Resultate des World Cafés finden Sie weiter unten.

Parallel dazu konnten alle, die nicht am World Cafe teilnehmen konnten oder wollten, sich über aktuelle und zukünftige Citizen Science Projekte in Österreich im Rahmen einer Postersession informieren.

Im abschließenden Vortrag präsentierte die Arbeitsgruppe Citizen Science ihre Vision von Citizen Science in Österreich. Prof. Johann Zaller fasste den Tag kurz zusammen, Mag. Daniel Dörler ging im Detail auf die Ziele der Arbeitsgruppe ein, und Dipl.-Ing. Florian Heigl und Benjamin Dauth, BSc., präsentierten die neu gestaltete Website für Citizen Science Projekte in Österreich: www.citizen-science.at.

Wir danken allen Vortragenden für ihre interessanten Präsentationen im Vortragsteil und in der Postersession. Allen Teilnehmer*innen danken wir für die regen Diskussionen und die tollen Ergebnisse im Workshop. Wir freuen uns schon jetzt auf die Österreichische Citizen Science Konferenz 2016.

World Café

Im Rahmen eines World Cafés diskutierten knapp 40 Teilnehmer*innen im Rahmen der Österreichischen Citizen Science Konferenz 2015 über eine Citizen Science Strategie für Österreich. Der folgende Text fasst die Aussagen der Teilnehmer*innen zusammen und soll als Grundlage für die Diskussion der weiteren Entwicklung von Citizen Science in Österreich dienen.

Citizen Science als Baustein der Wissensgesellschaft?

Eine der Kernfragen dabei war, wie die Gesellschaft von Citizen Science profitieren kann. Der wohl wichtigste Aspekt dabei war, dass sowohl Bevölkerung, als auch Kunst und Wissenschaft gleichermaßen voneinander profitieren können. Durch die verstärkte Kommunikation wird eine Bewusstseinsbildung auf beiden Seiten erreicht. Bei der Bevölkerung führt dies zu Wissensgenerierung und zum Hinterfragen von Prozessen, bei Kunst und Wissenschaft zum Ändern von Blickwinkeln und Fragestellungen. Die Grenzen zwischen Gesellschaft und Kunst und Wissenschaft verschwimmen und die Gesellschaft kann aktiv an Problemlösungen teilnehmen.

Doch wo sind die Grenzen bzw. ist die Bevölkerung überhaupt an Citizen Science interessiert? Großer Klärungsbedarf besteht hier für die Teilnehmer*innen bei den Datennutzungsrechten, welche alle Citizen Science Projekte betreffen. Dazu kommen projektspezifische ethische und/oder rechtliche Fragen. Grenzen sehen die Teilnehmer*innen in zu komplexen Fragestellungen, die ein großes Maß an Vorwissen voraussetzen, oder in Methoden, bei denen nicht alltägliches oder nicht leicht zu beschaffendes Equipment benötigt wird.

Vorhandene Projekte und Kooperationsmöglichkeiten

Die Fragen, welche Citizen Science Projekt es in Österreich gibt und ob es Möglichkeiten der (transdisziplinären) Kooperation gibt, war für die Teilnehmer*innen nur sehr schwer zu beantworten. Es gibt eine Reihe von kleinen Projekten in Österreich, die von Vereinen, NGOs, Servicestellen oder ähnlichem getragen werden, doch meist kennen sich diese Projekte untereinander nicht. Man bleibt in seinem Fachgebiet und hat daher keine Informationen über

andere Projekte, mit denen eine potentielle Kooperation möglich wäre. Dadurch entsteht keine Kommunikation, welche aber Grundvoraussetzung für Kooperation ist.

Herausforderungen

Hürden beim Aufbau eines Citizen Science Projektes wurden vielfach erlebt. Ganz allgemein ist der Übergang von der traditionell institutionalisierten Wissenschaft und Kunst hin zu Citizen Science ein Kulturbruch, der manchen Angst macht. Aber durch die neuen Technologien kann Citizen Science ein Weg zu weiterer Demokratisierung in Kunst und Wissenschaft sein. Auch die Finanzierung und das Zusammenführen verschiedener Partner*innen sind Herausforderungen, vor denen Citizen Science steht. Beim Aufbau eines Projektes sollten die Projektleiter*innen neben der jeweiligen Fachkompetenz auch EDV-Skills, Erfahrung in Projektmanagement und Medienarbeit, Projektkoordination und Social Skills zur Interaktion mit den Teilnehmer*innen besitzen. Durch partizipatives Projektdesign können sich Projektziele ändern, es entsteht das Risiko des Kontrollverlustes. Das macht das Budgetieren schwer, da sich das Projekt erst entwickeln muss.

Nach dem Start des Projektes stellen Datenschutz und Urheberrechte die nächste Hürde dar. Hier orten die Teilnehmer*innen juristischen Beratungsbedarf. Die Daten müssen aber auch organisiert und deren Qualität validiert werden, z. B. durch andere User*innen oder Crowd Rating.

Werkzeuge

Die eingesetzten Methoden bei Citizen Science Projekten sind vor allem projekt- und zielgruppenabhängig. Das Spektrum reicht von Papier und Bleistift bis zu Smartphone-Apps und Onlineformularen. Dazu muss der/die Projektleiter*in wissen, mit welcher Methode er seine Zielgruppe am besten erreicht. Für Kooperationen besonders wichtig sind kompatible Daten. Dazu soll es Standards geben, die von einer übergeordneten Instanz erstellt und überwacht werden. Wichtig ist der gegenseitige Respekt von Wissenschaft, Medien und Technik.

Citizen Science in der Lehre

Klare Empfehlungen gibt es für den Einsatz von Citizen Science an Schulen und Universitäten in der Lehre. Dabei können und sollen empirische Daten erhoben werden, um damit das Interesse an Wissenschaft schon bei Schulkindern zu wecken. So kann die Heimat über verschiedene Projekte kennengelernt oder bereits vorhandenes Wissen vertieft werden. Lokales Wissen von Kindern und Jugendlichen kann bereits beim Planungsprozess gesammelt und eingebunden werden. Daten können über eine spielerische Anwendung gesammelt werden, auch eine Art Wettbewerb wäre denkbar. Durch die erhöhte Affinität von Kindern und Jugendlichen zu moderner Technik kann diese dort auch sinnvoll eingesetzt werden.

Citizen Science und Kommunikation

Doch nicht nur Kinder und Jugendliche sollen erreicht werden. Potentiell sind alle Bürger*innen, abhängig von den jeweiligen Projekten, Fragestellungen und vom Level der Betroffenheit, Citizen Scientists. Über Vereine, in denen jeweilige Zielgruppen vielleicht schon organisiert sind, können Teilnehmer*innen leichter erreicht werden.

Welches genau die Zielgruppen sind, lässt sich nicht nur schwer allgemein definieren. Einzelne Projekte werden die Untersuchung so niederschwellig ansetzen, dass möglichst viele Menschen mitmachen. Andere Projekte wollen eher Spezialist*innen erreichen und nicht die große Masse. Es kommt auch darauf an, wer das Thema initiiert. Sind es Wissenschaftler*innen oder Vereine? Über eine Umweltanalyse könnten mehr Informationen zu den möglichen Zielgruppen gewonnen werden. Auch die Form der Kommunikation ist entscheidend um den Austausch zwischen Wissenschaft/Kunst und Citizen Scientists zu erhöhen.

Um Teilnehmer*innen zum Mitmachen zu motivieren, gibt es verschiedene Ansätze. Generell sollten die Beiträge der Teilnehmer*innen sichtbar gemacht werden. Sie sind nicht nur Datenroboter, sondern Subjekte im Forschungsprozess. Die soziale Komponente sollte dabei

nie vergessen werden (z. B. das gemeinsame Bier nach der Aktivität). Man soll sich in die Teilnehmer*innen hineinversetzen (Empathie), sie dort abholen, wo sie Interessen haben und vorhandene Strukturen nutzen.

Politische Rahmenbedingungen

Zur Vereinfachung bereits bestehender bzw. zukünftiger Citizen Science Projekte bedarf es bestimmter politischer Rahmenbedingungen, wie z. B.

Zugang zu Ressourcen wie Internationale Literatur (Open Access). Es sollte eine Citizen Science Koordinationsstelle geben, die nicht nur Anlaufstelle für Bürger*innen ist, sondern auch social skills an die Wissenschaftler*innen und Künstler*innen weitergibt. Dazu braucht es aber eine nationale Strategie und eine ministerienübergreifende Zusammenarbeit. Von öffentlicher Seite müssen Daten freigegeben werden, und der Stellenwert von Kunst und Wissenschaft in der Bevölkerung sollte über Imagekampagnen erhöht werden. Open Source Technologien sollten gefördert werden.

Visionen

Wie könnte/sollte Citizen Science nun in 10 Jahren in Österreich gestaltet sein? Es soll eine nationale und institutionelle Koordinationsstelle für Citizen Science geben, die einen möglichst niederschweligen Zugang ermöglicht. Zusätzlich soll es an jeder Institution ab einer bestimmten Größe eine für Citizen Science verantwortliche Person geben. Citizen Science soll dezentral gefördert werden, d. h. es soll viele Zentren in ganz Österreich geben (nicht nur in Wien). Engagierte Bürger*innen haben freien Zugang zu Forschungsressourcen und sind in Citizen Science integriert. Es herrscht ein ethischer Umgang mit Rechten und Ergebnissen der Bürger*innen. Citizen Science ist in der Bevölkerung bekannt und die Bürger*innen wissen, an welche Stellen bzw. Personen sie sich bei Bedarf wenden können. Wissenschaft und Kunst sind in der Bevölkerung wieder mehrheitlich positiv besetzt. Es gibt open source frameworks, die allen Initiativen zur Verfügung stehen.

Bilder

[Click to enlarge image image001.jpg](#) [Click to enlarge image image002.jpg](#) [Click to enlarge image image003.jpg](#) [Click to enlarge image image004.jpg](#)

[Click to enlarge image image005.jpg](#) [Click to enlarge image image006.jpg](#) [Click to enlarge image image007.jpg](#) [Click to enlarge image image008.jpg](#)

[Click to enlarge image image009.jpg](#) [Click to enlarge image image010.jpg](#) [Click to enlarge image image011.jpg](#) [Click to enlarge image image012.jpg](#)

[Click to enlarge image image013.jpg](#) [Click to enlarge image image014.jpg](#) [Click to enlarge image image015.jpg](#) [Click to enlarge image image017.jpg](#)

[Click to enlarge image image018.jpg](#) [Click to enlarge image image019.jpg](#) [Click to enlarge image image020.jpg](#) [Click to enlarge image image021.jpg](#)

[Click to enlarge image image022.jpg](#) [Click to enlarge image image023.jpg](#) [Click to enlarge image image024.jpg](#) [Click to enlarge image image025.jpg](#)

[Click to enlarge image image026.jpg](#) [Click to enlarge image image027.jpg](#) [Click to enlarge image image028.jpg](#) [Click to enlarge image image029.jpg](#)

[Click to enlarge image image030.jpg](#) [Click to enlarge image image031.jpg](#) [Click to enlarge image image032.jpg](#) [Click to enlarge image image033.jpg](#)

[Click to enlarge image image034.jpg](#) [Click to enlarge image image035.jpg](#) [Click to enlarge image image036.jpg](#) [Click to enlarge image image037.jpg](#)

[Click to enlarge image image038.jpg](#) [Click to enlarge image image039.jpg](#) [Click to enlarge image image040.jpg](#) [Click to enlarge image image041.jpg](#)

Click to enlarge image  Click to enlarge image  View the embedded image gallery online at: <https://www.citizen-science.at/konferenz/oesterreichische-citizen-science-konferenz-2015#sigProId3533f15868>

"gemeindebund.at" gefunden am 17.05.2021 15:15 Uhr

Alles Kanal 2021

Wie geht es Ihrem Kanal? Wie erhalten Sie ihn kostengünstig und welche Förderungen können Sie lukrieren? Was sind die neuesten Technologien und welche Anbieter gibt es dafür in Österreich? Das alles und noch viel mehr präsentieren wir Ihnen auf unserem Erlebnis-Messestand „ALLES KANAL 2021“. Es erwarten Sie praktische Lösungen, gesammeltes Expertenwissen, die besten Anbieter aus dem Bereich Kanal, einzigartige Tools & Equipment, Live Vorführungen und die besten Drinks der Messe. Dabei machen wir das Thema „Kanal“ auf 7 Stationen für Sie begreif- und erlebbar:

Station 1: Ausbildungen, Förderungen, Leitungsinformationssystem, Forschungsprojekte, Richtlinien.

Station 2: Kanalreinigung, Strategien und Praxis.

Station 3: Bedarfsorientierte Kanalinspektion.

Station 4: Sanierungsplanung.

Station 5: Grabenlose (Inhouse-)Sanierung

Station 6: Regenwassermanagement.

Station 7: Betriebsführung und Einsparungspotentiale für Ihre Gemeinde

Unsere Kanalexperten und Aussteller freuen sich auf Sie: Universität für Bodenkultur, ÖGL, ÖWAV, ZT Lugitsch & Partner, Pipelife, Swietelsky Faber, iPEK, Ridgid, Milwaukee, Der Kanal, Pipetronics, BARTHAUER Software presented by DDL, WinCan, Hades AI, Rabmer Greentech, Uhrig, Holzmann Fahrzeugbau, König & Landl und MSA.

Weitere Informationen folgen in Kürze.

"brandaktuell.at" gefunden am 17.05.2021 16:24 Uhr

AVISO – DO, 20.5., 9 Uhr: PK Unser Naturerbe – Bedeutung der Nationalparks für die Artenvielfalt mit Gewessler/Rupitsch/Gaugitsch

**Wien (OTS) – Anlässlich des 50 Jahre Jubiläums der Österreichischen Nationalparks
präsentieren Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Obmann des**

Vereins Nationalparks Austria Peter Rupitsch und fachlicher Leiter für biologische Vielfalt des
Umweltbundesamtes Helmut Gaugitsch eine neue Studie zur Bedeutung der Nationalparks für
die Artenvielfalt in Österreich.

Redner*innen:

Ort: BOKU Wien, Ilse Wallentin-Haus, Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien

ACHTUNG: Für die Teilnahme an der PK ist ein negativer Coronatest notwendig.

Unter Berücksichtigung der Sicherheitsmaßnahmen in Zusammenhang mit COVID-19
sind Medienvertreter*innen herzlich zu diesem Termin eingeladen. Aufgrund der
COVID-19-Sicherheitsmaßnahmen wird eine Akkreditierung unter [theresa.gral@bmk.gv.at]
(<mailto:theresa.gral@bmk.gv.at>) erbeten.

"presse-netz.at" gefunden am 17.05.2021 16:57 Uhr

AVISO – DO, 20.5., 9 Uhr: PK Unser Naturerbe – Bedeutung der Nationalparks für die Artenvielfalt mit Gewessler/Rupitsch/Gaugitsch

Wien (OTS) – Anlässlich des 50 Jahre Jubiläums der Österreichischen Nationalparks präsentieren Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Obmann des Vereins Nationalparks Austria Peter Rupitsch und fachlicher Leiter für biologische Vielfalt des Umweltbundesamtes Helmut Gaugitsch eine neue Studie zur Bedeutung der Nationalparks für die Artenvielfalt in Österreich.

Redner*innen:

Klimaschutzministerin Leonore Gewessler

Peter Rupitsch, Obmann des Vereins Nationalparks Austria

Helmut Gaugitsch, fachlicher Leiter für biologische Vielfalt im Umweltbundesamt

Ort: BOKU Wien, Ilse Wallentin-Haus, Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien

ACHTUNG: Für die Teilnahme an der PK ist ein negativer Coronatest notwendig.

Unter Berücksichtigung der Sicherheitsmaßnahmen in Zusammenhang mit COVID-19 sind Medienvertreter*innen herzlich zu diesem Termin eingeladen. Aufgrund der COVID-19-Sicherheitsmaßnahmen wird eine Akkreditierung unter theresa.gral@bmk.gv.at erbeten.

"prnet.at" gefunden am 17.05.2021 16:54 Uhr

AVISO – DO, 20.5., 9 Uhr: PK Unser Naturerbe – Bedeutung der Nationalparks für die Artenvielfalt mit Gewessler/Rupitsch/Gaugitsch

Wien (OTS) – Anlässlich des 50 Jahre Jubiläums der Österreichischen Nationalparks präsentieren Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Obmann des

Vereins Nationalparks Austria Peter Rupitsch und fachlicher Leiter für biologische Vielfalt des Umweltbundesamtes Helmut Gaugitsch eine neue Studie zur Bedeutung der Nationalparks für die Artenvielfalt in Österreich.

Redner*innen:

Klimaschutzministerin Leonore Gewessler

Peter Rupitsch, Obmann des Vereins Nationalparks Austria

Helmut Gaugitsch, fachlicher Leiter für biologische Vielfalt im Umweltbundesamt

Ort: BOKU Wien, Ilse Wallentin-Haus, Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien

ACHTUNG: Für die Teilnahme an der PK ist ein negativer Coronatest notwendig.

Unter Berücksichtigung der Sicherheitsmaßnahmen in Zusammenhang mit COVID-19 sind Medienvertreter*innen herzlich zu diesem Termin eingeladen. Aufgrund der COVID-19-Sicherheitsmaßnahmen wird eine Akkreditierung unter theresa.gral@bmk.gv.at erbeten.

Rückfragen & Kontakt:

BM für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Theresa Gral, MA

Pressesprecherin der Bundesministerin

+43 1 71162-658114 theresa.gral@bmk.gv.at <https://www.bmk.gv.at>

Quelle

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at

(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender.

Gelesen: 2

"presseforum.at" gefunden am 17.05.2021 20:30 Uhr

AVISO – DO, 20.5., 9 Uhr: PK Unser Naturerbe – Bedeutung der Nationalparks für die Artenvielfalt mit Gewessler/Rupitsch/Gaugitsch

**Wien (OTS) – Anlässlich des 50 Jahre Jubiläums der Österreichischen Nationalparks
präsentieren Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Obmann des**

Vereins Nationalparks Austria Peter Rupitsch und fachlicher Leiter für biologische Vielfalt des
Umweltbundesamtes Helmut Gaugitsch eine neue Studie zur Bedeutung der Nationalparks für
die Artenvielfalt in Österreich.

Redner*innen:

Klimaschutzministerin Leonore Gewessler

Peter Rupitsch, Obmann des Vereins Nationalparks Austria

Helmut Gaugitsch, fachlicher Leiter für biologische Vielfalt im Umweltbundesamt

Ort: BOKU Wien, Ilse Wallentin-Haus, Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien

ACHTUNG: Für die Teilnahme an der PK ist ein negativer Coronatest notwendig.

Unter Berücksichtigung der Sicherheitsmaßnahmen in Zusammenhang mit COVID-19 sind
Medienvertreter*innen herzlich zu diesem Termin eingeladen. Aufgrund der COVID-19-
Sicherheitsmaßnahmen wird eine Akkreditierung unter theresa.gral@bmk.gv.at erbeten.

Rückfragen & Kontakt:

BM für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Theresa Gral, MA

Pressesprecherin der Bundesministerin

+43 1 71162-658114 [theresa.gral @ bmk.gv.at](mailto:theresa.gral@bmk.gv.at) <https://www.bmk.gv.at>

Quelle

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at

(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender.